

Unter dem Zeichen des Regenbogens

ABTEI DORMITIO, JERUSALEM, BERG ZION, POB. 22
FREUNDKREIS: 6645 BECKINGEN.

2. Rundbrief Advent 1988



Aktion Olivenzweig

Der Versuch unseren christlichen Familien zu helfen.

"Wer in Israel nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist" - dieser hoffnungsvolle Satz von Schalom Ben Chorin trifft, wie selten, die verzweifelte Situation vieler Menschen im Hl. Land angesichts der gesamtpolitischen Lage. Die Wahlen schienen für viele eine Ankündigung einer Katastrophe, und die Regierungsbildung macht allen, denen Israel am Herzen liegt, viele Sorgen. Alles scheint verfahren, und angesichts der letztlich doch positiv zu wertenden Signale des "Palestinian National Council" aus Algier wird die Trostlosigkeit und Verworrenheit im Inland nur noch spürbarer. Die täglichen Meldungen aus den besetzten Gebieten lassen selbst die besten israelischen Freunde den Glauben an sich selbst verlieren.

In all diesen politischen Auseinandersetzungen werden die religiösen Spannungen deutlicher als je zuvor. Die religiöse Radikalisierung auf jüdischer Seite war schon im Wahlkampf aufgefallen, und das Wahlergebnis hat alle verblüfft. Wird für Israel die Frage der Religion zur Generalprobe der Demokratie? Sätze wie: "Für Auschwitz war ich ein Jude, für Israel bin ich anscheinend keiner?", belegen die Tiefe der emotionalen Auseinandersetzungen im In- und Ausland. Es sind allerdings nicht nur die jüdischen Fundamentalisten, die Angst machen, es sind vor allem auch die muslimischen Randgruppen. Die "Hamis", eine schlagkräftige muslimisch-fundamentalistische Bewegung unter den Palästinensern, scheint immer stärker zu werden. Die wenigen Christen, die meist untereinander noch uneinig sind, verlieren immer mehr den Mut, im Hl. Land zu bleiben. Aber was sind für uns Jerusalem, Bethlehem und Nazareth ohne Christen?



Gemeinschaftsleben

Seit der letzten Ausgabe unseres Rundbriefes hat sich gerade im Gemeinschaftsbereich viel Erfreuliches ereignet: Am 13. August wurde in der Vesper Claus Lethen eingekleidet. Er erhielt den Namen Br. Columban. Der Name erinnert an einen irisch-schottischen Missionar und Mönch aus dem 6. Jh.. Gleichzeitig erinnert dieser Name an die Herkunft der Familie des neuen Konventsmitglieds, die ursprünglich aus Schottland stammt. Br. Columban leitet als gelernter Bibliothekar zur Zeit die Inventarisierungs- und Systematisierungsarbeiten in der Bibliothek.

Zwei Tage danach - an unserem Patrozinium - legte Br. Markus Bruners die einfache Profes ab. Viele Gäste hatten Anteil an unserer Freude, nach eineinhalb Jahren wieder eine Profes feiern zu dürfen. Seine theologischen, Fähigkeiten finden in unseren weitverzweigten Arbeitsbereichen ein großes Aufgabenfeld.

Die Reihe der großen Feste wurde am 23. Oktober fortgesetzt mit dem Goldenen Profesjubiläum von P. Hieronymus. Wieviele Freunde und Bekannte er in der langen Zeit seines Hierseins im Hl. Land gewinnen konnte, zeigte sich in den feierlichen Gottesdiensten in Jerusalem und Tabgha. Der Gratulation und dem Dank vieler Kommunitäten aus Jerusalem und dem ganzen Land und allen Freunden auf jüdischer und arabischer Seite schließt sich die Gemeinschaft in besonderer Weise an. Mit seinem Einsatz in der Landwirtschaft in Tabgha hat er gerade auch in schweren Zeiten - einen wesentlichen Anteil an der wirtschaftlichen Grundlage der Gemein-

In dieser schwierigen Lage kamen immer mehr Anfragen an unsere Abtei. In Absprache mit und auf Bitten des Patriarchates hin, begannen wir auf verschiedenen Ebenen zu helfen. Tabgha wurde zum Rückhalt für viele, die in den Auseinandersetzungen der letzten Monaten verletzt wurden. Von Jerusalem aus begannen wir Hilfsprogramme, die vor allem der christlichen Bevölkerung dienen. Es gab viel Einzelhilfe an Familien, Unterstützung für Institutionen, die auf die Hilfe für notleidende Familien spezialisiert sind. Als die ersten Christenfamilien einer der größten Pfarreien - nämlich Beth Sahour (Hirtenfelder) - bittend nach langen Ausgangssperren zu uns kamen, weil es ihnen am Notwendigsten fehlte, haben wir eine Weihnachtsaktion gestartet, die das Motto trägt: "Arbeit statt Almosen". Wir gaben ihnen Aufträge Weihnachtsschmuck aus Olivenholz zu schnitzen, weil sie Schnitzer sind. Fast alle in Beth Sahour schnitzen seit Generationen Olivenholz zu Krippen, Weihnachtsschmuck und vielen anderen Holzfiguren. Als "Aktion Olivenzweig" versuchen wir seither diesen Christbaumschmuck, der auch als Geschenkanhänger sehr viel Anklang findet, in Deutschland und der Schweiz zu verkaufen. Was immer diese Aktion bringen wird, es soll unserer Arbeit für die Menschen des Landes zugute kommen.

Anfänglich waren es vier Familien, die dringend Arbeit benötigten, inzwischen sind es ca. 50 Familien geworden. Die Arbeit läuft im Kreis einer oder mehrerer Familien, wobei die Organisation ganz bei den palästinensischen Christen selbst liegt. Eine ungewöhnlich gute und harmonische Kooperation hat viele Christen zusammengeführt und Jung wie Alt sind beteiligt. Sie sitzen in Garagen und Kellern und schnitzen nach vorgestempelten Umrissen mit ihren kleinen Laubsägen, schleifen die Kanten und polieren. Letzteres geschieht z.T. in den Wohnzimmern, wo hunderte von Sternen und Glocken ausgebreitet zum Trocknen liegen. Über 16 Wochen haben fast 50 Familien so ihren Lebensunterhalt verdient. Sie haben ihn gemeinsam verdient und sind dabei zusammengewachsen in ihrer Not. Da Kinder und Jugendliche seit Monaten keine Schule besuchen können, wurden sie mit hineingenommen, und es macht allen Freude.

Gleichzeitig ergab sich, daß Beth Sahour auch in den militärischen Auseinandersetzungen ruhiger wurde. Wochenlang gab es keine schwierigen Straßenkämpfe, bis leider wieder ein Junge erschossen wurde. Es war ein Schock für uns alle. Dennoch arbeiten alle weiter, und wir hoffen, daß wir ihnen zu Weihnachten in diesem Jahr auch etwas von unseren Freunden aus Deutschland und der Schweiz zurückschenken können.

Wie es weitergehen wird, wissen wir nicht.

schaft mitgeschaffen und mitgetragen und trägt sie noch immer. Gesundheit und Kraft für die Zukunft sei



unser Herzenswunsch an ihn.

Im September fand ein weiterer wichtiger Schritt der Gemeinschaft statt, noch mehr Zusammenarbeit und intensiveres Miteinander in der Kommunität miteinander und aneinander zu lernen. Pater Doman, der schon ein Jahr vorher die "Geistlichen Tage" begleitet hatte, stand uns wieder zur Verfügung und leitete unsere Sitzungen.



Wort des Abtes

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Klosters. Zum diesjährigen Advent und zu Weihnachten ist mein Grußwort ein Wort des Dankes und eine große Bitte an Sie alle: "Vergessen Sie die Christen des Hl. Landes nicht!"

Auch wenn die Geschichte unseres so geliebten Hl. Landes geprägt ist von Kriegen und Unruhen, so gibt es doch immer wieder Zeiten, in denen jeder von uns den Frieden zutiefst herbeisehnt; ja, es gibt Zeiten, in denen man diesen Frieden am liebsten selbst schaffen würde. Obwohl wir alle wissen, daß der Friede letztlich Geschenk ist und bleibt, so wissen wir doch auch, wieviel wir Menschen am Reich des Friedens mitarbeiten können. So hat unsere kleine Gemeinschaft in den vergangenen Monaten mit aller Kraft versucht für den Frieden zu arbeiten, zu werben und zu beten. Wie kaum zuvor haben wir dabei auch spüren dürfen, wie intensiv ihr alle an uns denkt und mit uns lebt. Kaum einer von uns wird es geschafft haben, all ihre Zeichen der Zuneigung, des Mitdenkens und des Gebetes zu beantworten, aber wir alle haben die Kraft gespürt, die durch Ihre Briefe und Anrufe nach Jerusalem und Tabgha geschenkt wurde. Von ganzem Herzen darf ich Ihnen allen, auch im Namen der Mitbrüder und Mitarbeiter, danken. Dank auch für alle Hilfe und Unterstützung, die wir wieder in so reichem Maß geschenkt bekamen.

Wenn ich in meinem einleitenden Satz um Ihr besonderes Memento für die Christen des Hl. Landes gebeten habe, so deshalb, weil ich in all den Jahren noch nie so viel Mutlosigkeit und Angst unter unseren christlichen Schwestern und Brüdern erfahren habe wie in den vergangenen Monaten. Nach einem Gespräch mit dem lateinischen Patriarchen darf ich Sie alle, ganz besonders unsere Pfarrer und die Verantwortlichen in den Gemeinden, dazu aufrufen, Patenschaften zu den Pfarreien des Hl. Landes aufzubauen. Wir werden unser Bestes tun, Ihnen bei einer solchen Patenschaft behilflich zu sein. Nach den furchtbaren Ereignissen des Libanon in den vergangenen Jahren dürfen wir die Christen des Hl. Landes jetzt nicht im Stich lassen. In vielen Bereichen sind die Lokalchristen eine der entscheidenden Stützen für einen möglichen Frieden.

Mit dem Advent bricht wieder eine Zeit der Hoffnung an, auf die wir uns mit Ihnen allen freuen. Möge mit diesem Advent das neue Kirchenjahr zu einem besonderen Jahr des Friedens für uns alle werden. Ihnen allen wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein Jahr des Heiles und des Friedens 1989.

Euer Abt Nikolaus OSB.

Archäologie

Am 24. Oktober fand zum ersten Mal seit langer Zeit wieder eine Pressekonferenz auf dem Zion statt. P. Bargil, Dr. Doron Chen und Shlomo Margalith berichteten vor 15 Journalisten aus Israel von den bedeutsamen Ausgrabungsergebnissen der Sommergrabung auf dem Zionsberg.

Eine Kernfrage der Jerusalemer-Archäologen nach der Größe der Heiligen Stadt scheint durch die Grabung beim Essenertor, am Rand des protestantischen Friedhofs auf dem Zionsberg, gelöst zu

sein. Der Zionsberg war bis in die Frühzeit der Stadt ein integraler Bestandteil Jerusalems. Damit ist die alte Frage, ob Groß- oder Kleinjerusalem, um ein Entscheidendes vorangetrieben. Daß die Funde der Mauer des 8. Jh. v. Chr. viele Menschen in Israel sehr interessierte, sah man am großen Echo dieser Pressekonferenz, die fast alle Medien erreichte. Unseren Ausgräbern, Spendern und Volontären ist die erfolgreiche Grabung sicherlich ein außergewöhnlicher Dank.

Gemeinschaftsleben

Ihm sei von Herzen gedankt für sein Kommen, sein Engagement und sein Begleiten. Seine Anwesenheit zeigte uns, daß wir auf dem richtigen Weg sind und gab uns Mut, ruhig in die Zukunft zu sehen. Wir entdeckten in der Rückschau gute Ansatzpunkte: die Arbeitsgruppen, die Konventsausflüge und -sonntage als Akzente des gemeinsamen Weges.

Schon im August ging der diesjährige "Kloster-auf-Zeit" - Kurs zu Ende. Fünf Männer verschiedenster Altersstufen nahmen für einen Monat am gemeinsamen Leben, Beten und Arbeiten in der Abtei teil. Der Besuch biblischer Orte und der Aufenthalt in Tabgha gaben dazu Gelegenheit, die besondere Situation des Klosters im Hl. Land kennenzulernen.

Das Studienjahr hat inzwischen fast das erste Semester hinter sich. Wir danken aufs herzlichste P. Laurentius und Pfr. Reinhart Gronbach für die qualifizierte und umsichtige Leitung. Gerade auch das gute Verhältnis der Studentinnen, Studenten und Professoren zum Konvent und unseren Gebetszeiten spricht für eine integrierende und erfolgreiche Arbeit.

Mittlerweile wurde unser kleiner Friedhof schön umgestaltet und ist mit neuen Grabsteinen und Grabeinfassungen ein Schmuckstück geworden. Wir danken allen, die durch ihre Arbeit und Spenden dazu beigetragen haben.

Einige der Brüder waren in der letzten Zeit in Urlaub in Deutschland. An dieser Stelle soll wieder allen Kommunitäten und Freunden unserer Abtei gedankt werden, die uns immer Herberge geben und überaus gastfreundlich aufnehmen. Gerade dieser Zug der benediktinischen Gastfreundschaft verbindet uns über Grenzen hinweg und hilft uns, unsere isolierte Situation zu meistern.

Ökumene

Trotz oder vielleicht gerade wegen der schwierigen Lage im Land, gab es in den vergangenen Monaten eine Reihe markanter ökumenischer Ereignisse.

Es begann mit der großen Patriarchalmesse zum Fest der Aufnahme Mariens am 14. August. Der neue, lateinische Patriarch Michael Saba hatte alle unierten Kirchen zu einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst in die Dormitio eingeladen. Die Kirche war überfüllt. Dieser Gottesdienst war sicher für viele Jerusalemer-Christen ein außergewöhnliches Ereignis. Unser Dank gilt dem Patriarchen für seine gute Kooperation und den Leitern der unierten Kirchen für ihr gemeinsames Engagement.

Wenig später eröffnete die Ecumenical Fraternity ihre diesjährige Serie von Konferenzen in unserer Abtei. Das Jahresthema: "Der eine Gott", wurde durch einen Vortrag von Prof. Jörg Jeremias vor mehr als 100 Zuhörern vorgestellt und schon von Anfang an sehr kontrovers diskutiert. Es verspricht im christlich-jüdisch-muslimischen Dialog eine besondere Brisanz.

Pater Immanuel konnte in der großen Jahreskonferenz der Jerusalemstiftung vor über 250 Delegierten aus aller Welt in seinem Referat über "die Christen angesichts der politischen Situation" ein vielbeachtetes Resümee seiner religiösen und politischen Erfahrung geben. Wenig später wurde er von Probst Friedrich und der Gemeinde der Erlöserkirche am Sonntag vor dem Reformationsfest zum 90. jährigen Bestehen der Erlöserkirche als Festprediger eingeladen.

Wirtschaft und Finanzen

Stunden vor einer großen Abwertung? Die wirtschaftliche Situation in Israel strebt nach den Wahlen wieder einem Tiefpunkt zu, der alles bisherige zu übertreffen scheint. Die Arbeitslosenzahlen sind in einem Monat über 7% gestiegen, die Gewerkschaft-

ten scheinen mit ihren Werken und den Kibbuzim am Rand der Existenz, das Gesundheitswesen scheint den andauernden Streiks nicht mehr standzuhalten. Selbst die berühmte Bank Leumi meldet Existenzgefährdung an.

In all dem Wirrwarr ohne Regierung kämpfen wir intensiv am Abbau unserer Schulden und am Versuch, unsere caritativen und humanitären Werke nicht einstellen zu müssen. Es war oft schwer in den vergangenen Monaten, trotz der ausbleibenden Pilger und Touristen einigermaßen durchzuhalten.

Was bleibt, ist die Hoffnung auf unsere Freunde, den Verein vom Hl. Land und die deutsche Bischofskonferenz, sowie auf viele einzelne, die uns immer wieder in Notzeiten zur Seite gestanden haben.

An dieser Stelle möchten wir Sie alle von Herzen bitten, unsere Aktionen zu unterstützen. Der Weihnachtsaktion soll eine Osteraktion folgen. Die Kassetten unserer Konzerte sind hervorragend geworden. Sie sind sicherlich ein schönes Geschenk für jeden Musikfreund.

In nächster Zeit werden Anhänger und Plaketten des Künstlers Maximilian Faller erscheinen, die mit Hilfe der Industrie- und Handelskammer Augsburg auf den Markt kommen. Als Inhalte tragen sie die Kernfeste des Zion: das Abendmahl und die Geistsendung. Sie sind geeignete Geschenke zur Erstkommunion und Firmung. Wir hoffen, Ihnen damit auch ein schönes Angebot zu machen. Zu gegebener Zeit werden wir Sie über verschiedene Medien davon unterrichten.

Was in diesen Tagen besonders lastet, ist, neben der Unstabilität der hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die Not der anderen. Daß wir angesichts der eigenen finanziellen Lage oft nicht helfen können, kostet alle Verantwortlichen viel Kraft und macht manchmal mutlos.

Zum Schluß sei allen gedankt, die sich trotz der politischen Situation nicht abschrecken lassen, unsere Gäste zu sein. Ihr Kommen und Mit-uns-Leben ist ein großes Geschenk und bereichert nicht nur wesentlich unser Leben im Hl. Land, sondern, ist auch ein Ausdruck gelebter Solidarität mit den einheimischen Christen, die diese Unterstützung gerade jetzt sehr brauchen.

BEILAGE DIESES RUNDBRIEFS
BESTELLSCHEIN DER MUSIKKASSETTEN
von Konzerten in der Dormitio.
Live-Aufnahmen!

Studienjahr

Mit zwanzig Studenten und acht Studentinnen (zwei aus der Schweiz, vier aus Österreich, 22 aus der Bundesrepublik) und dazu noch zwei Gasthörern hat das Studienjahr am 10. August begonnen und nun bereits die Exkursionen in die nähere Umgebung, zum Sinai und nach Galiläa durchgeführt.

In diesem Jahr geht es vor allem darum, an Hand der Heiligen Schrift das Verhältnis zwischen Schöpfung und Heil neu in den Blick zu nehmen. Während sich in der abendländischen Christenheit noch immer eine gewisse Tendenz zeigt, Natürliches und Übernatürliches säuberlich voneinander zu trennen, haben Judentum, Islam und in gewissem Sinn auch die altorientalischen Kirchen einen Sinn für deren Zusammengehörigkeit bewahrt.

Vorlesungen, Seminare und Kolloquien in den biblischen, systematischen und praktischen Fächern, aber auch in der Ostkirchenkunde und Landeskunde sind dabei, dieses so wichtige Feld aufzuarbeiten.

Daß diese Thematik ihre Auswirkungen bis in die Politik hinein hat, erkennt jeder schlagartig, der das Verhältnis zwischen dem Alten Testament und den heutigen politischen Optionen im Staat Israel bedenkt - und eben in Jerusalem auch aus nächster Nähe miterlebt.

Sieben Quellen für den Frieden

BENEDIKTINER-KLOSTER TABGHA, TIBERIAS, POB. 52

FREUNDKREIS: 6645 BECKINGEN, Reihersbergstr. 10



2. Rundbrief Advent 1988

Gemeinschaftsleben

Wie in Jerusalem am Jahrestag, so wurde eine Woche später auch in Tabgha die Goldene Profeß von Pater Hieronymus gebührend gefeiert. Zusammen mit allen Mitarbeitern und Freunden feierte Pater Hieronymus am Sonntag, dem 30. Oktober, eine heilige Messe, die der Studentenchor des Studienjahres gestaltete. Abt Laurentius hielt die Festpredigt. Das vorhergehende Abendessen führte viele persönliche Freunde von Pater Hieronymus aus Galiläa in Tabgha zusammen. Es waren Stunden, in denen jeder die Dankbarkeit nach 50 Mönchsjahren sehr tief nachempfinden konnte. Neben diesen Festtagen des "stabilsten" Tabghanesen waren die letzten Monate auch geprägt von Abschied und Neuanfang. Markus Gilles, der Bruder von Peter, der fast ein Jahr den Aufbau der Farm mittrug, verließ uns zum Studium der Tiermedizin nach Berlin. Besonderer Dank gilt ihm für sein intensives Bemühen um die Waisenkinder von Bethanien, die ihn sehr vermissen. Manuela Leichtle, deren Unbekümmertheit und Frohsinn viel zur guten Atmosphäre in Tabgha beigetragen hat, hat sich aufgemacht zum Medizinstudium, und Gaby Hauser aus der Schweiz hat uns nicht nur in Tabgha viel durch ihr Engagement geholfen, sondern ist darüber hinaus in der Schweiz zum Hauptstützpunkt der Olivenzweigaktion geworden. Ihnen allen von Herzen Dank und Glück auf ihrem weiteren Lebensweg! Unser besonderer Glückwunsch gilt auch Gaby und Michael Franke, die im September in Olching geheiratet haben und die inzwischen zusammen nach Tabgha zurückgekehrt sind. Unser Gebet begleitet sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg, den wir voll Freude noch einige Monate miterleben und mitgestalten können. Voll Freude haben wir Ulrike Müller und Markus Rempe, den Neffen von P. Paul, in den Kreis der Volontäre aufgenommen.

Der einschneidendste Abschied der letzten Jahre steht uns in Tabgha in diesen Wochen bevor. Ulla und Johannes Roelofsen werden nach fast fünf Jahren Pionier- und Aufbauarbeit nach Deutschland zurückkehren. Ein Rückblick auf diese Zeit fällt schwer, denn die Vielfalt ihres Einsatzes ist kaum zu beschreiben. Mit ihnen begann der Aufbau der Jugendarbeit, der Ausbau der kleinen Zeltstätte und der Behindertenarbeit.



Auf vielen Ebenen sind sie immer wieder eingesprungen, wo sie gefragt wurden. Tabgha erfüllte ihr Leben, und sie erfüllten vieles in Tabgha mit Leben. Für alles, was sie uns und vielen Besuchern und Freunden geschenkt haben, möchten wir ihnen von Herzen danken.

Im nächsten Rundbrief werden sich Renate und Günter Zenner als ihre Nachfolger vorstellen. Wir freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit und hoffen auf eine fruchtbare Zeit für viele Jugendliche und Behinderte. Zum gemeinsamen Neuanfang wird Bruder Markus die kommenden Monate in Tabgha mitleben und mitgestalten.

Plantagen und Farm

Die Olivenernte ging recht schnell im September zuende. Wie erwartet war es in diesem Jahr eine kleine Ernte, die auch von der Zitronen- und Grapefrüiternte nicht viel überflügelt wurde. Die Plantagen machen uns zusehends Sorgen.

Die kleine Farm hat sich gut entwickelt. Einige Kälbchen wurden in den letzten Monaten geboren, und Ute und Peter Gilles haben viele neue Tiere für Tabgha hinzugewonnen. Drei Esel machen den Kindern beim Reiten Spaß. Hasen, Enten und Hühner erweitern den Kreis der Tiere, während der Wachhund Oskar ebenso viel Freude macht wie die sieben Schafe, die hinzugekommen sind. Benjamin, ein kleines, mutterloses Schafchen, haben Ute und Peter mit der Flasche großgezogen - für alle etwas Besonderes. Während Peter in diesen Tagen, mit dem einsetzenden Regen, neues Futter einsät, kämpft Ute in Jerusalem mit der Buchführung, die inzwischen ganz auf Computer umgestellt ist und uns einen guten Ein- und Überblick ermöglicht. Beiden von Herzen Dank für ihre unermüdliche Hilfe.

Pilger, Gäste, Jugend

Was die Pilger angeht, so neigt sich ein ruhiger Herbst einem noch ruhigeren Winter zu. Die Probleme im Land halten immer mehr Gruppen von einer Heilig-Land-Reise ab. Wir spüren es auf vielen Ebenen. Einzelgäste füllen zwar immer noch die wenigen Gästezimmer, aber Laden und Diashow verzeichnen einen immensen Rückgang ihrer Einnahmen. An dieser Stelle sei Gertrud für ihren täglichen Einsatz im Laden einmal besonders herzlich gedankt.

Viele der Jugendgruppen die in Tabgha angemeldet waren, ließen sich von all den Wirrnissen nicht abhalten. So durften wir insgesamt 18 Gruppen seit Mitte August beherbergen. Wenn auch viele Fragen der jungen Leute offen blieben, so haben wir doch in einer Fülle von Gesprächen in Tabgha den Jugendlichen einen Einblick in die Probleme des Hl. Landes schenken können.

Behinderte und Verletzte

Was eigentlich als ein kurzfristiges Einspringen geplant war - nämlich die Rehabilitation von Verletzten der Intifada - hat sich über die letzten Monate zu einem der Hauptarbeitsbereiche entwickelt. Insgesamt 150 verletzte palästinensische Jugendliche haben im Spätsommer und Herbst in Tabgha eine Zeit der Erholung und des Trainings verbracht, die für viele ein guter Neuanfang in einer sehr schweren persönlichen Not gewesen ist. Körperliche und seelische Probleme konnten durch Fachkräfte - Ärzte, Physiotherapeuten, Prothetiker, Psychotherapeuten und Volontäre - und durch die Atmosphäre von Tabgha teilweise aufgearbeitet werden. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle unseren jüdischen Freunden: Gideon Klopstock, Dr. Admoni, Daniela Epstein und einigen Ärzten in Nazareth und Haifa, sowie auch den palästinensischen Freunden Sumayyah und Munir Nasser, Amal und Mohammad, Elias und einigen Ärzten aus den verschiedenen Spitälern der Westbank. Zusammen mit ihnen, unterstützt durch das Komitee "Kap Anamur" der deutschen Notärzte, die Caritas und viele Spender, konnten wir Verletzten helfen, für die es bislang keine andere Hilfe gab. Besonderen Dank dürfen wir auch im Namen der Verletzten den Krankenschwestern Annette Breit und Sabine Skorzewski, wie auch Maria Gorius aussprechen. Sie waren zusammen mit Ulla und Johannes eine entscheidende Stütze für diese Arbeit.

Hier und da erlebten wir wirklich kleine Wunder in Tabgha, nicht nur im Heilungsprozeß von Verletzten, sondern vor allem auch im Miteinander von jugendlichen Christen und Muslimen, von Palästinensern, Israelis und Deutschen. Dabei soll nicht gesagt sein, daß die gemeinsame Arbeit immer ohne Probleme und Sorgen war - aber im großen und ganzen schauen wir froh und dankbar zurück. In einer besonderen Notlage durften wir wieder einmal - getragen von vielen Freunden im In- und Ausland - vielen Menschen helfen.



Die Bemühungen zum Aufbau echter Rehabilitationszentren in der Westbank und Jerusalem gehen intensiv voran, und mit der Einkehr des Winters wird das provisorische Zentrum Tabgha hoffentlich seine Aufgabe an Fachkräfte in den Zentren der Not abgeben können. Wir werden weiter dieser Arbeit verbunden bleiben und mit der Hilfe der deutschen Notärzte sicherlich noch viel



helfen dürfen. Besonders die Rehabilitation und die Nachoperationen der Schwerverletzten bleibt ein großes Anliegen unserer Gemeinschaft, für das wir auf vielen Ebenen arbeiten werden.

Neben dieser intensiven Arbeit für die Verletzten waren weiterhin auch die Behindertengruppen der verschiedenen Heime in Tabgha zu Besuch. Wir haben oft das Gefühl, daß alle Behinderten, die schon einmal in Tabgha gewesen sind, sich dort wirklich zu Hause fühlen und Tabgha ist für sie alle sowohl zu einem Ort der Erholung, als auch der Begegnung geworden. Auch wenn wir auf der großen politischen Ebene nicht viel ändern werden, so scheint uns doch der Dialog zwischen Palästinensern und Israelis ein entscheidendes Anliegen für die Zukunft, das in Tabgha wie in Jerusalem unser Auftrag bleibt.

B E I L A G E

BESTELLSCHEIN
DER AKTION OLIVENZWEIG

Bitte bestellen Sie sobald als möglich!
Wir bemühen uns rechtzeitig zu liefern.